LTW 2.8 LTW-Programm - ÖKOLOGISCH

Antragsteller*in:	Dr. Philipp Schmagold
Status:	Zurückgezogen

Änderungsantrag zu LTW 2

Von Zeile 137 bis 142:
~~Zu besonders schädlichen Fangmethoden, wie etwa der Grundschleppnetz- oder Stellnetzfischerei, suchen wir den Dialog mit den Fischer*innen, dem Naturschutz und der Forschung, um neue, naturschonende Verfahren zu entwickeln und zu fördern. Wo dies nicht möglich ist, werden wir gemeinsam mit den Fischer*innen Konzepte erarbeiten, die Einnahmeverluste durch den Verzicht auf diese Fangmethoden kompensieren sollen.~~

Das Fischen mit Grundschleppnetzen und Stellnetzen sollte mittelfristig nicht mehr erlaubt werden. Zunächst und dringend schon kurzfristig muss diese schädliche Art des Fischfangs in den ufernahen Flachwasserbereichen der Ostsee bis zu einem Abstand von 3.000m (rund 1,6 Seemeilen) zur Küste und in mindestens 11 der Tidebecken der Nordsee eingestellt werden, damit sich dort die Fischbestände und der Meeresboden erholen können.

Ein Kurswechsel ist dringend notwendig, weil die Grundschleppnetzfischerei den Meeresboden mit allen dortigen Pflanzen und Tieren in regelmäßigen Abständen abrasiert und dadurch ökologisch runiniert, selbst im Nationalpark Wattenmeer. In langen Stellnetzen zum Fang von Kabeljau und Plattfischen verfangen sich auch in der Ostsee Schweinswale und Seevögel, die diese Fische jagen. Schweinswale ersticken und Vögel ertrinken dadurch. Wirtschaftliche Härten für die betroffenen regionalen Fischer sollten finanziell in Form von Umstiegs-und/oder Ausstiegshilfen aufgefangen werden.

Begründung

„Das Bundesumweltministerium argumentiert so: Mit teils tonnenschweren Grundschleppnetzen werde der Meeresboden bis zu 20 Mal im Jahr umgepflügt, um Fische aufzuscheuchen und im Netz zu fangen. Darunter litten Muscheln, Schnecken und Seeigel, das Meeresökosystem werde dauerhaft geschädigt. In langen Stellnetzen zum Fang von Kabeljau und Plattfischen wiederum verfingen sich Schweinswale und Seevögel, die diese Fische jagen. Schweinswale ersticken und Vögel ertrinken.“ Quelle: http://www.shz.de/regionales/schleswig-holstein/fangverbot-plaene-in-der-nordsee-robert-habeck-will-krabbenfischern-helfen-id13082206.html

„NABU fordert naturverträglichere Fangmethoden

Stellnetze: Gefahr für Seevögel und Meeressäugetiere“ Quelle: https://schleswig-holstein.nabu.de/natur-und-landschaft/aktionen-und-projekte/stellnetzfischerei/

„Grundschleppnetze

Für den Fang von Plattfischen und Krebsen werden Grundschleppnetze eingesetzt. Hierbei pflügen schwere Ketten und Balken (Baumkurren) über den Meeresgrund und scheuchen die Fische auf. Die fliehenden Fische werden von einem trichterförmigen Netz "eingesammelt", das sich hinter den Ketten befindendet. Diese Fangmethode hinterlässt große Schäden am Meeresboden und hat einen hohen Anteil an Beifang. Besonders große Schäden richtet diese Fangmethode an Riffen aus. Das Ausmaß der Zerstörungen ist abhängig von der Häufigkeit der Befischung und dem Gewicht der Baumkurren. Manche Meeresgebiete der Nordsee werden jährlich bis zu 20mal regelrecht umgepflügt. Der BUND

fordert daher ein grundsätzliches Verbot von Grundschleppnetzen.“ Quelle: http://www.bund.net/themen_und_projekte/meeresschutz/belastungen/fischerei/fangmethoden/